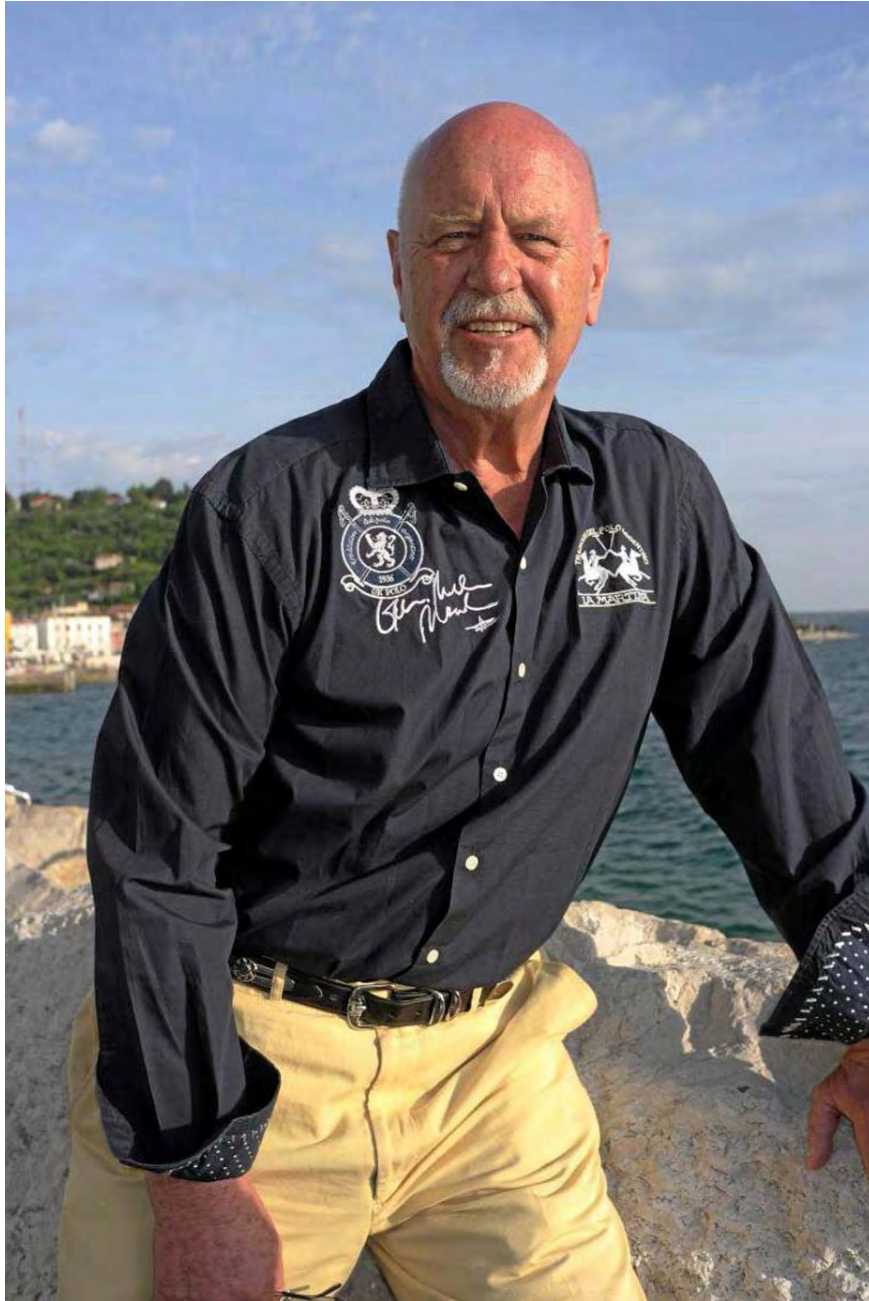


## Das schreibt die Taunuszeitung

### Ein Pionier mit Visionen

10.04.2012

Winfried Hoffmann sorgte dafür, dass die Kurstadt in der Computerbranche und auch in der Tennis-Welt ein Begriff war. Dieser Tage ist der außergewöhnliche Bad Homburger gestorben.



### Bad Homburg.

Eigentlich hätte er gut in das Mekka der IT-Branche gepasst, das Silicon Valley. Oder vielleicht in eine dieser Garagenfirmen, in der einst auch Apple-Guru Steve Jobs seinen ersten Computer zusammenschraubte. Unternehmergeist, Ideen und Ehrgeiz hatte er auf jeden Fall genug, dieser Winfried Hoffmann, der von Bad Homburg aus für Furore in der Computerbranche sorgte.

Eine wahre Bilderbuchkarriere, wie sie eigentlich nur in den USA möglich ist, bescheinigte ihm das Nachrichtenmagazin "Der Spiegel" im Jahr 1993. Damals hatte Hoffmann zusammen mit seinem Partner Rolf Wiehe einen Handel mit preiswerten Computern aufgezogen. Unter dem Namen

Aquarius Systems International (Asi) baute man zusammen mit einem Partner aus Taiwan PCs wie den "Asi 286/12 T1" oder das "Asi Lightline SX Notebook". Mit Hunderttausenden in Thüringen produzierten Geräten und einem Jahresumsatz von etwa einer halben Milliarde Euro lehrte das Bad Homburger Unternehmen die Branchenriesen in Deutschland gehörig das Fürchten.

Es war nicht die einzige Pionierleistung von Hoffmann. Zuvor hatte der einstige Olivetti-Manager beim US-Unternehmen Commodore angeheuert und dort mit Heimcomputern wie dem legendären C 64 oder dem Amiga zum ersten Höhenflug der Branche beigetragen. Als er nicht mehr vorankam, machte sich der ehrgeizige Mann selbstständig und trug mit der erwähnten PC-Produktion zum Aufbau Ost bei. Eine Leistung, für die Hoffmann 1999 das Bundesverdienstkreuz erhalten sollte.

## **"Er war ein Cowboy"**

Die Asi-Episode war nicht das Ende dieser ungewöhnlichen Karriere. Es folgten noch die Jahre, in denen der gebürtige Oberschlesier, der 1978 nach Bad Homburg gekommen war, die Taunusstadt zum Deutschlandsitz von Fujitsu-Siemens machte. Der einstige drittgrößte IT-Service-Provider der Welt siedelte sich hier an, nachdem Aquarius zunächst in Fujitsu aufgegangen war. Hoffmann wurde Leiter der Geschäftsführung, bis er sich 2001 aus der Konzernspitze zurückzog. "Er war ein Cowboy, ein Vollblutunternehmer, der nicht nach dem Handbuch eines Großunternehmens arbeiten konnte", charakterisiert Sohn Hendrik seinen Vater. Und nicht nur das. Der Mann mit dem "Henriquartre"-Bart machte Bad Homburg auch in anderer Hinsicht bekannt. Als Präsident des Tennisclubs etablierte er den Traditionsverein Ende der 90er-Jahre in der Bundesliga und holte Top-Spieler wie Rainer Schüttler in die Kurstadt. Und sorgte dafür, dass der TC ein neues Clubhaus bekam.

Nach seinem Rücktritt nach siebenjähriger Amtszeit wurde Hoffmann dann zum ersten und einzigen TC-Ehrenpräsidenten ernannt. Beruflich war der Unternehmer in den vergangenen Jahren in der Solarbranche unterwegs und arbeitete auch noch, als er ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Dort starb Winfried Hoffmann dieser Tage im Alter von 68 Jahren.

*(Klaus Späne)*